Preis 25 Gr oder 1 Kč **Porto pauschaliert.**

TESCHNER ZEITUNG

Unparteiisches Organ **Erscheint jeden Sonntag**

Insertionspreis: Pro mm. Zeile Zł. 0·40 oder Kč. 1·50

Herausgeber u. verantwortl. Redakteur **Jakob Reichmann**
Redaktion und Administration: Cieszyn, Sejmowa 8.
Vertretung für Čech. Teschen: Spezialbüro „Union“. Breite Gasse 3. Tel. 103

Pränumerationspreis. Monatlich 1·23 Zł. oder 5 Kč

Jahrgang 1930 Sonntag, den 2. Februar Nr. 5

Lokales

CIESZYN. (Die diamantene Hochzeit) des Ehepaares Herrn Josef und Frau Antonie Höfer gestaltete sich für das Jubelpaar zu einem großen Ehrentage. Die kirchliche Feier vollzog Herr Pfarrer Kanonikus Olszak. Unter den vielen Gratulanten, die sich mit Glückwünschen und Ehrengeschenken einstellten, befand sich vor allem auch der Stadtvorstand von Cieszyn.

— (Die Maskenredoute der Freiw. Rettungsgesellschaft Cieszyn,) die am Samstag den 8. Febr. im Turnsaale (Lastenstraße) stattfindet, ist ein Karnevalsereignis, dem man in allen Kreisen der Bewohnerschaft mit großem Interesse entgegensieht. Das Komitee trifft umfassende Vorbereitungen, um ein überaus genußreiches Karnevalsfest zu gewährleisten.

— (Gemeindeausschußsitzung). Der Gemeindeausschuß von Cieszyn hat gestern (Freitag) eine Plenarsitzung abgehalten, in welcher die Wahlen in die Kommissionen des Gemeindeausschusses, sowie die Wahl des Verwaltungsrates und der Revisionskommission der Teschner Kommunalsparkasse vorgenommen wurden.

— (Brand eines Waggons.) Auf dem Bobertalbahnhofe geriet in der Nacht vom 25. auf den 26. Jänner ein mit gepreßtem Stroh beladener Waggon in Brand. Die freiw. Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

— (Der erste polnische Bürgermeister in Bielitz.) Donnerstag fand in Bielitz die Bürgermeisterwahl statt. Es wurde der Richter Dr. Josef Kobiela gewählt. Der frühere Bürgermeister Dr. Pongratz hat sich aus Gesundheitsrücksichten um diese Stelle nicht mehr beworben und zieht sich vom öffentlichen Leben zurück.

— (Wir sollen einen Kaminfeger — reinwaschen!) Nein, was man einem vielgeplagten Redakteur alles zumutet! Erscheint da bei uns ein Gehilfe des Rauchfangkehrermeisters Pawlusiński, übrigens ein sehr intelligenter Mensch und langjähriger Fachmann, und erklärt, er fühle sich durch uns — angeschwärzt und wir hätten also die Pflicht ihn wieder reinzuwaschen. Der von uns erwähnte Kaminbrand sei überhaupt kein Kaminbrand gewesen, der Rauchfang war vielmehr ganz rein, es handle sich hier nur um einen harmlosen Funkenflug aus einem Sparherdrohr, das durch Verschulden des Wohnungsinhabers nicht gekehrt worden sei. Den Rauchfangkehrer kümmere der Ofen nur dann, wenn er von der Partei zur Kehrung gerufen werde. So weit der arme Kaminfegergehilfe, dem der Meister angedroht haben soll, er werde ihn entlassen, wenn die Zeitungsnotiz unberichtigt bleibt. Da wir nun weit entfernt davon sind, jemanden brotlos machen zu wollen, geben wir seiner Rechtfertigung Raum. Dem Herrn Pawlusiński möchten wir aber dringendst raten, sich um seinen Rayon persönlich zu kümmern und vor allem seinen Sitz in der Stadt zu nehmen, damit man ihn mit Bestellungen und Beschwerden erreichen könne. Der frühere Gehilfe des genannten Meisters hat monatelang seine Pflichten in der gröblichsten Weise vernachlässigt und es ist ein Wunder, daß es da zu keinem Brandunglück kam. Nach dem Strafgesetze ist der Meister persönlich verantwortlich. Herr Pawlusiński soll also, was er doch als Rauchfangkehrer wissen muß, mit dem Feuer nicht spielen.

— (Eine gefährliche Einbrecherbande dingfest gemacht.) In letzter Zeit gab es eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen im Teschner Schlesien, so unter anderen beim Juwelier Haas in Bielitz, ferner Kasseneinbrüche in den Postämtern Weichsel, Brenna, Baumgarten, Pruchna. Die tschechoslowakische Polizei verhaftete beim Grenzübertritt einen gewissen Eduard Głowacki und dessen Geliebte Rosalie Madanowska, die geständig waren, den Einbruch in Bielitz begangen zu haben. Die Wojwodschaftspolizei in Cieszyn ging der Sache eifrig nach und es wurden weitere Mitglieder der Bande verhaftet u. zw. der aus dem hies. Gefängnisse entsprungene berüchtigte Einbrecher Hypolit Wolf aus Warschau, ferner ein gewisser Josef Duda aus Kitschitz weiters die Gattin des berüchtigten Einbrechers Eduard Heller in Brenna, woselbst die Einbrecherbande ihren Unterschlupf hatte. Die Polizei hat sich durch Unschädlichmachung der Bande ein großes Verdienst um die Öffentlichkeit erworben.

— (Die „Wilnaer“ kommen vorläufig nicht.) In den Kreisen der jüdischen Theaterfreunde wird die Nachricht großes Bedauern hervorrufen, daß die berühmte Wilnaer Truppe, deren Gastspiele sich zu einem wahren Triumphzuge durch alle größeren Städte gestaltet, vorläufig nicht nach Cieszyn kommen kann, weil sie durch anderweitige Verpflichtungen gebunden ist. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß die Truppe in einem späteren Zeitpunkte wieder in Cieszyn gastieren werde, ein Ereignis, das wir rechtzeitig ankündigen werden.

— (Voranzeige). Der isr. Krankenpflegeverein, dessen Veranstaltungen sich stets des besten Erfolges erfreuen, bereitet auch für heuer einen Maskenball vor, der am 8. März stattfinden wird. Wir werden über die Vorarbeiten zu diesem populären Maskenfeste, das ganz besondere Überraschungen bringen wird, noch berichten.

ČECH.-TESCHEN. (Die Bezirksvertretung) hat am Mittwoch eine Sitzung abgehalten, in der eine Reihe von Präliminaren der Landgemeinden überprüft wurden.

— (Verhaftung eines Ein- und Ausbrechers.) Am Bahnhofe Čech.-Teschen verhaftete Polizeiinspektor Cyroń einen gefährlichen Verbrecher in der Person des Josef Sperlich, dem neuestens ein Einbruchsdiebstahl in Trzynietz zur Last fällt. Sperlich ist kürzlich aus dem Mähr.-Ostrauer Gefangenhause ausgebrochen.

— (Tötlich verunglückt) ist am Dienstag ein Sägearbeiter namens Josef Svornik beim Abladen von Klötzern. Einer der schweren Baumstämme fiel auf ihn und erdrückte den Bedauernswerten. Svornik war verheiratet und Vater von 4 Kindern.

— (Funde.) Gefunden wurde in Cieszyn eine größere Geldnote und beim städtischen Polizeiamte in Tschechisch-Teschen abgegeben. Ferner wurde im Stadtgebiete von Tschechisch-Teschen eine Geldbörse mit einem Geldbetrage gefunden. Die Verlustträger mögen sich während der Amtsstunden beim städtischen Polizeiamte in Tschechisch-Teschen melden.

—:-:—

Was der Kuba Neues erzählt.

Mein Freund Niedopytalski wies mit seinem Spazierstöcklein nach den Telephondrähten auf dem Dache der Post und sagte: „Panie Dobrodzieju, da scheint etwas verdorben zu sein am Telephonnetz. Am Sachsenberg hat man nämlich gesagt, man hort schlecht von Cieszyn.“ — Wasserstrahl strich sich seinen schönen langen braunen Bart und meinte: „Haißt stützbegriffig, was der Herr von Niedopytalski manchesmal zu sein pflegt. Jenner am Sachsenberg hat doch nebbich recht. Man hört wirklich schlecht von Cieszyn. Lauter Betriebseinstellungen, Wechselproteste, Pfändungen und ähnliche Vorkommnisse. Auf'm Asphalt trefft neilich Herr Zwickelrot seinen Geschäftsfreind Schabse Dreher und will broiges (feindselig) an ihm vorbeigehen, weil er bei der Pleite Geld an ihm hat verloren. Geht Dreher auf ihn zu und begrüßt ihn. „Schau, Zwickelrot, das hat doch ka Sinn, sein mer wieder gut!“ Darauf Zwickelrot: „Ich bin dir ja gut, Schabse, aber du bist mer nicht mehr gut.“ Nein, was sech jetzten hier tut mit de Insolvenzen! Sogar mein Freind Schaje Federgrün is mit zehn Złotys insolvent, denn er hat dem Zahlkellner im Kaffeehaus heier das ibliche Neijahrstrinkgeld von 10 Złotys noch nischt gegeben. Sagt neilich der Zahlkellner zu ihm: „Herr Federgrün, heut Nacht hab' ich von Ihnen geträumt“. — „So, was denn?“ — „Sie haben mir zwanzig Złotys Neujahrstrinkgeld gegeben.“ — „Zwanzig Złotys?“, wundert sich Schaje Federgrün über seine nächtliche Verschwendung, „zwanzig Złotys? A bißl viel! No, macht nix — behalten Sie sie nur!“ — Niedopytalski grinste vergnügt und bemerkte: „Panie Dobrodzieju, Ihr Freund Schaje Federgrün soll doch eine reiche Erbtante haben, die ihm auch seine Wechsel giriert?“ — Wasserstrahl strich sich seinen schönen langen braunen Bart und meinte: „Ojwej! Damit is es aus! De Frau Erbtante is nämlich schrecklich beleidigt geworden vom kleinen fünfjährigen Jüngl von de Federgrüns. Kümmt nämlich gegangen zu gehn am Geburtstag zu der Tante de Frau Federgrün und der kleine Moritz hat überreicht e Bukettel, aber das eingelernte Gedicht hat er nebbich vergessen. Sagt de Mamme: Geh, Moritzel, so sag wenigstens etwas aus deinem Bilderbuch auf! Moritz denkt e bißl nach und deklamiert dann stolz: „Du altes Schwein, du tust mir leid, du lebst nur noch ganz kurze Zeit!“ Nü, Se können sech denken, wie derfreut die Frau Tant' war. Se will von de Federgrüns nebbich nix mehr wissen!“ — „Weil wir gerade von mießem Geschäftsgang sprechen“, bemerkte ich, „so scheint es in Tschechischteschen jetzt auch nicht ganz rosig zuzugehen bei der übergroßen Konkurrenz. Da hab' ich neulich beim krummen Hund folgendes Gespräch zweier Herren mitangehört: „Oh, meine Verehrung, wie gehts, haben Sie in der letzten Zeit zu tun?“ „Ja, in den letzten zwei Wochen hab ich mit'm Magen zu tun! Und wie geht's Ihnen? Nehmen Sie jetzt viel ein?“ „Ja, jeden Tag ein Kopfwehpulver!“ Kuba.

—:-:—

Drukarnia Pawła Mitręgi w Cieszynie.